

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schreib-Zeit beginnt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: III. 1. - monatlich, III. 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. Bei 400 Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter anstehende Gebühren - Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen. In Preußen die Reichspost-Zustimmung 19. sowie die Ausgabegenehmigung in allen Teilen der Stadt; in Preußen die bezüglichen Ausgabegenehmigungen und in den benachbarten Ländern und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verträge.

Wagrigen-Preis für die Seite: 25 Pfg. für deutsche Wagrigen; 30 Pfg. für ausländische Wagrigen; 1.50 Mk. für englische Wagrigen; 2.50 Mk. für ausländische Wagrigen. - Bei wiederholter Aufnahme außerordentlicher Wagrigen in kurzen Abständen können entsprechende Rabatte - Spazieren-Verträge: Auf die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. - Für die Aufnahme von Wagrigen an vorerwähnten Tagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt 2490 6702 und 6203.

Samstag, 22. Dezember 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 648. • 65. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 22. Dezember.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 22. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei West-Roosebeke sowie bei Durant und Moeuvres vorübergehend erhöhte Artillerietätigkeit. In kleineren Vorkesseln wurden Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten längs der Kilette, in der Champagne und auf dem östlichen Maasufer lebte das Artillerie- und Mörserfeuer in den Abendstunden auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ein Erkundungsvorstoß nördlich von Thann führte zur Gefangennahme einer größeren Anzahl Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Mazedonische Front.

Im Fernabogen, zwischen Wardar und Dairanjer und in der Strumacebene verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Italienische Front.

Am Nachmittag griff der Italiener den Monte Asolone und die westlich davon gelagerten Höhen vergeblich an. Auch am Abend erneut durchgeführte feindliche Angriffe scheiterten.

Die Feuerstätigkeit blieb zwischen Brenta und Piave reg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

63 000 Br.-R.-Tonnen im Mittelmeer!

Beziehung einer italienischen Bahnlinie.

W. T.-B. Berlin, 22. Dez. (Amtlich.) 1. Im Mittelmeer sind elf Dampfer und fünf Segler mit über 63 000 Bruttoregistertonnen durch unsere Unterseeboote versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen waren zwei sehr große Dampfer, die im östlichen Mittelmeer mit einem Geleitgeschiff heraufgeschleppt wurden, ferner die bewaffneten englischen Dampfer „Elan“ (3121 Tonnen) und „Conso“ (3756 Tonnen). Ein im westlichen Mittelmeer versenkter Frachtdampfer hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, was aus der gewaltigen Detonation, die auf den Treffer folgte, geschlossen werden kann. An den ersten Erfolgen hat Kapitänleutnant Kraft besonderen Anteil. - 2. Eines unserer Unterseeboote hat am 19. Dez. die Bahnanlagen von Pulo Italicenische Südwestküste und zahlreiche rollendes Material mit gutem Erfolg beschossen. Nach einer Stunde konnte auf 10 Seemeilen Entfernung ein starker Brand beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Das Mandat des Reichskanzlers und des Herrn v. Kühlmann.

Dr. Berlin, 22. Dez. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die „Germania“ erläutert heute die amtliche Veröffentlichung über die Vorbereitung der Friedensverhandlungen in einem ausführlichen und sehr bemerkenswerten Kommentar. Das Blatt sagt: Bekanntlich weist Artikel 11 der Reichsverfassung das Recht des Friedensschlusses grundsätzlich dem Kaiser zu. Wir erfahren nun, daß der Kaiser dieses Mandat allein in die Hände des Reichskanzlers gelegt hat, was genau im Rahmen der verfassungsmäßigen Stellung des Reichsbeamten begründet ist. Der Kanzler, der naturgemäß nicht persönlich am Verhandlungstisch die Beratungen führen kann, hat diese Aufgabe auch nicht einem Kollegium von Männern übertragen, sondern nur dem Staatssekretär des Äußeren v. Kühlmann, der zum Unterhändler Deutschlands ernannt wurde. Dieser übernimmt damit eine überaus große Verantwortung, wie die Berufung zugleich einen starken Vertrauensbeweis für ihn und seitens des Kaisers sowie wie des Kanzlers darstellt. Das erscheint um so beachtenswerter, als die Politik des Herrn v. Kühlmann bis in die letzte Tage hinein auf das Beständige von den alldeutschen Organen befehlet worden ist. Natürlich wird Herr v. Kühlmann ohne einen angemessenen Stab von Beratern nicht auskommen können - Verwaltungstechnik gesprochen - bürokratische Organe. Unsere Friedensverhandlungen bieten vor allem den Vorteil ein einfacher Handhabung, indem sie Erörterungen nicht zu fährten haben, die eine kollegiale Organisation leicht in sich bergen möchte, ohne daß man auf die Vorteile dieser ganz zu verzichten braucht. Auf der anderen Seite scheint die Übertragung des eigentlichen Mandats für den Friedensschluß an den verantwortlichen Reichskanzler der Mitarbeit des Parlaments und der engen Fühlungnahme mit den Vertretern des Volkes einen angemessenen Weg zu öffnen.

Die Ankunft der Diplomaten der Mittelmächte.

W. T.-B. Brest-Litowsk, 21. Dez. (Nachricht des Wiener L. und S. Korrespondenz-Bureaus.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Czernin mit Begleitung ist am 20. Dezember, abends, hier eingetroffen.

W. T.-B. Minde, 21. Dez. Generalgouverneur Erzengel v. Bessler war zur Begleitung des Staatssekretärs von Kühlmann in Warschau auf den Bahnhof gekommen. Er fuhr im Sonderzug bis zum Nowoer Bahnhof mit.

Die einmütige Zustimmung des Reichstags zu den deutschen Richtlinien.

- Berlin, 22. Dez. (3b.) Im Hinblick auf die Verhandlungen in Brest-Litowsk formulierte die Blätter darauf zurück, daß mit den leitenden Gedanken, die der Kanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes entwickelt haben, sich die Vertreter aller Parteien des deutschen Reichstags einverstanden erklärten. Die „Vorzeitung“ begründet dieses Ergebnis mit größter Begeisterung. Es zeigt, daß der deutsche Reichstag auf der Höhe seiner Aufgaben stehe und bei großen Entschlüssen das Trennende hintanzusehen wisse.

Die fortlaufende Berichterstattung.

- Berlin, 22. Dez. (3b.) Die russischen Nachrichten, schreibt die „Germania“, werden es sich nicht nehmen lassen, fortlaufende Protokolle über die Verhandlungen zu veröffentlichen. Sie wollen damit die Völker der und feindlichen Staaten beeinflussen und schließlich zur Teilnahme am Frieden herüberziehen. Diese Protokolle werden vor allen Dingen dem neutralen Ausland zugänglich sein. Die richte es schon ein Gebot der Mäßigkeit sein, wenn unsere Regierung das deutsche Volk nicht weniger gut informierte. Wir werden diese Berichte mindestens ebensogut zu ertragen und zu würdigen wissen, wie die feindlichen Kriegsbefehle, die uns die Militärzensur fortgesetzt ungeschmälert zur Verfügung gestellt hat.

Dr. Helfferich - Kommisar für den wirtschaftlichen Teil der Verhandlungen mit Rußland.

W. T.-B. Berlin, 21. Dez. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferich zu Anfang dieses Monats beauftragt, die vorbereitenden Arbeiten der einzelnen Ressorts für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen mit Rußland einheitlich zusammenzufassen. Dr. Helfferich hat diesen Auftrag angenommen. Neudrings hat der Reichskanzler diesen Auftrag auf die Gesamtheit der Wirtschaftsprüfer übertragen, die bei den Friedensverhandlungen mit allen gegen uns im Kriege stehenden Staaten zu tun haben werden, ausgedehnt. Herr Dr. Helfferich ist für die Bearbeitung dieser Fragen der Geh. Oberreferierungsrat und Vortragsredner im Reichswirtschaftsrat Albert zugewiesen worden. Die Diensträume Dr. Helfferichs, die sich derzeit noch im Gebäude des Reichsrats des Innern, Wilhelmstraße 74, befinden, werden demnächst nach dem Hause Unter den Linden 78 verlegt.

Die Haltung der Ukraine.

S. Stohelm, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Ich erhalte zuverlässige Äußerungen Nachrichten, nach denen die Lage in der Ukraine sich folgendermaßen darstellt: Auf Grund der Entente-Einflüsse zeigte die ukrainische Rada in den letzten Tagen große Lust, einen Versuch zu unternehmen, sich zum Sitz der bürgerlichen Zentralregierung des ganzen russischen Reiches zu machen. Adeltliche Politiker zeigen für den Plan große Sympathie. Die Frage der Verlegung der konstituierenden Nationalversammlung nach Kiew, an der natürlich nur die adeltlichen Deputierten teilnehmen wollten, spielte in den ersten Gehirnschaltungen der Konstituante die Hauptrolle. Durch die Verhaftung der Redaktionsleiter verhinderten die Bolschewiki zunächst einen bahngeliebten Beschluß des adeltlichen Rumpfparlamentes, die es als zukünftige Hauptstadt Rußlands auszuwählen, was auch bei den Kosaken große Sympathie fand. Sie versprochen die Verlegung Kiews gegen die bolschewistischen Heere. Die Führer im Hauptquartier attachierten Militärdeputierten der Verbündeten sowie mehrere nach Kiew-Terbofsch geschickten Mitglieder der Ententebotschaften sind jetzt in Kiew eingetroffen und konferieren mit den ukrainischen Generalkommandanten. Die Verlegung der Rada, diesen Schritt zu unternehmen, wird vielerorts tatsächlich als ernst angesehen. Es stehen dem Schritt aber erhebliche Schwierigkeiten entgegen, so die Haltung der Armee, die gegen die Rada aufstehen würde, sobald die Ukraine auch nur einen Versuch machen würde, den Waffenstillstand zu lösen. Das Ultimatum des Rates der Volkskommissare an die Ukraine, das sich über die Zusammenhänge dieser Krise klar ausdrückt, war darum ein geschickter Schachzug.

Die heftigen Auseinandersetzungen in der italienischen Kammer.

Giolitti nie für einen Sonderfrieden!

Dr. Lugano, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. 3b.) In einer Kammerrede gegen die Staatsleinde richtete der Republikaner Birolini seine Euphorie auf einen Ritter des Annunziaten-Ordens, der seit dem Kriege nicht in der Kammer erschienen sei bis zum Tage der Niederlage. Dann habe man ihn wieder gesehen. Birolini vergleicht Giolitti mit Caillaux. Dies rief er vorstürmte Sturm hervor, die Einsprüche: „Giolitti nieder“, die Rechte, er solle seine Rede fortsetzen. Die Nationalisten schrien den Nationalisten zu: „Ihr seid Verräter, ihr seid dem Feind verkauft.“ Schließlich mußte der Kammerpräsident die Sitzung aufheben. Nachdem um 7 1/2 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen war, erklärte der Kammerpräsident Birolini um Aufforderung. Dieser erklärte, es sei nicht seine Absicht gewesen, gegen Giolitti persönliche Angriffe zu erheben. Unter allgemeinem Aufmerk-

samkeit schrie Giolitti hierauf aus: „Ich nehme mit Befriedigung Kenntnis von der Erklärung des Abgeordneten Birolini, hinsichtlich meiner Person erkläre ich jedoch, daß ich vom persönlichen Gesichtspunkt aus kein von dem Abgeordneten angeführtes Beispiel aus dem Grunde nicht gestatte, weil ich nie einen Sonderfrieden befürwortet habe und auch nie unterstützen werde, ehe ich wenigstens eine Forderung, die nicht unbedingt christlich gegenüber den Alliierten zur Voraussetzung hätte. (Beifolger Beifall.) Man schalte mir denn auch, mit Rücksicht auf die langjährige Tätigkeit des Parlaments daran zu erinnern, daß solange der Feind im Lande ist das Parlament ein Bild der Einigkeit und nicht der Friespalt geben möchte.“ Der Präsident erklärte, die Kammer sei Giolitti für diesen Ausdruck dankbar.

Die Lage im Westen.

Feindliche Flugzeuge an der flandrischen Küste erlegt. W. T.-B. Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Marineflieger schossen bei Ostende und Kieuport über See je ein feindliches Flugzeug ab.

Wieder Bomben auf eine holländische Stadt. W. T.-B. Amsterdam, 22. Dez. In Rittersnacht wurden drei Bomben auf Sasonggeni abgeworfen, ohne Unfälle zu verursachen und ohne Schäden anzurichten.

Der Fall Caillaux.

Das angebliche deutsche Friedensangebot.

Dr. Genl, 21. Dez. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Nach dem Bericht der Untersuchungskommission der Kammer äußerte sich Caillaux im Verlaufe seiner zweiten Zeugenerhebung ausführlich über das durch Vermittlung eines ungarischen Journalisten erfolgte angebliche deutsche Friedensangebot. Caillaux erklärte, im Sommer 1915 von dem ungarischen Journalisten Liechitz, mit dem er vor dem Kriege persönlich bekannt war, auf der Schweiz einen Brief, in dem mitgeteilt wurde, er könne Caillaux Mitteilung über einen für Frankreich außerordentlich günstigen deutschen Friedensvertrag machen. Dieser Brief blieb ohne Antwort. Liechitz schrieb ein zweites und drittes Mal, Caillaux antwortete nicht. Eines Tages erhielt Caillaux den Besuch einer Dame, die erklärte, sie komme im Auftrag Liechitzs. Liechitz wünschte Caillaux darauf aufmerksam zu machen, er handle im Namen des früheren Sekretärs der deutschen Botschaft in Paris, Baron von der Landen. Dieser erklärte in einem Brief Liechitz, der französischen Regierung Friedensverträge zu unterbreiten. Caillaux setzte sich sofort mit Raub und dem damaligen Ministerpräsidenten Briand in Verbindung. Briand sagte zu Caillaux: „Lehnen Sie ab, Liechitz ist nicht der Mann, mit dem verhandelt werden kann.“ Caillaux schrieb der Dame auf der Stelle einen Absagebrief. Im Oktober 1915 bekam Caillaux von Liechitz wieder einen Brief. Liechitz schrieb u. a.: „Es ist ausgeschlossen, daß man derartig irrtümliche Forderungen, wie sie Deutschland vorzuschlagen will, ablehnt.“ Caillaux übergab daraufhin Briand, der inzwischen das Ministerium übernommen hatte, das gesamte Material in dieser Sache und zeigte ihm auch die Abschrift eines Antwortbriefes, in dem er Liechitz dringend ersuchte, seine Beziehungen einzubekunden. Es sei eine Selbstverständlichkeit, ihm kritische Berichte vorzulegen zu werden. Es verging einige Zeit, dann erschien bei Caillaux ein Herr, der sich als Schweizer erklärte. Er überreichte Caillaux, ohne ein Wort zu sagen, einen verschlossenen Brief. Caillaux öffnete ihn und las folgendes: „Wenn Herr Liechitz als Vermittler nicht paßt, wollen Sie dann mich benutzen?“ Caillaux bat den Herrn, sofort das Haus zu verlassen, oder noch mehrere Male um noch wenige Tage vor Beschäftigung der Staatsanwaltschaft durch Anwesenheit beim Caillaux aus der Schweiz einen Brief mit Auslieferungsvorsuchen. Diesmal mochte Caillaux sofort dem Minister des Auswärtigen Mitteilung.

Asquith über Englands „harmlose“ Kriegsziele.

- Berlin, 22. Dez. (3b.) Nach der gemeldeten Rede Lloyd Georges behandelte Asquith die Kriegsziele, die darauf hinausgingen, durch den freien Bund der großen und kleinen Staaten für die ganze Welt die Freiheit und Gerechtigkeit zu erlangen und zu sichern. Für die Ereignisse in Rußland machte er die deutsche Besetzung und als nach wirklamer auch in Italien und den neutralen Ländern die tätige, ungeheure und täuschende, aber in höchst gewandter Weise überzeugend gestaltete Werbearbeit Deutschlands verantwortlich. Jeder Kunstgriff literarischer und rhetorischer Art in Bild und Schlußstück ist angewendet worden, um unsere Handlungsmuster anzuschwärzen, um unsere Ziele zu rütteln und die Sache der Alliierten als eine Sache der Heuchelei und des Imperialismus darzustellen. Zum Teil als Erfolg dieser Sendboten der Lüge, andernteils infolge reiner Unwissenheit besteht in den Demokratien Europas und nicht nur in den neutralen Ländern weithin häufig sogar eine ganz ehrliche gehegte falsche Auffassung von unserer Herrschaft und unseren ferneren Zielen, und doch hätten die Alliierten von Kriegsbeginn an wiederholt bestimmte Erklärungen abgegeben, die allen Zweifel und Argwohn hätten verschweigen sollen. Schon im September 1914 habe er selbst erklärt, daß die Alliierten den Gedanken der Volkrechte aus der Welt des Gedankens in die der Tatsachen übertragen und der letzte Schritt durch eine langsame und schrittweise Entwicklung an die Stelle der Gewalt, der Zusammenstöße und der heftigen Bestrebungen zwischen den Gruppen der Alliierten und Allianzen und an die Stelle schwankenden Gleichgewichts eine wirkliche europäische Gemeinschaft auf Grund gleicher Rechte und gemeinsamen Willens setzen wollten; daß sei ein Bund der Völker. Nach dem Beitritt der Vereinigten

Staaten zu diesem Ziele werde diese Gemeinschaft nicht nur eine europäische, sondern weltumfassende sein.

In dieser Rede Aquit's und der vorher mitgeteilten Rede Georges ist folgendes zu bemerken: Es ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die Unterseeboot-Rechnungen Lord Georges im Grunde nichts als Fälsche...

Verhandlungen von Staatsangehörigen der Entente in Portugal.

Dr. Rotterdam, 21. Dez. (Fig. Transl. Bericht. 2b.) Die Morning Post meldet aus Lissabon: Der Versuch einer Gegenrevolution in Oporto scheiterte.

Rücktritt des portugiesischen Gesandten in Paris.

W. T. B. Lissabon, 21. Dez. (Transl. Bericht.) Der portugiesische Gesandte in Paris, A. Bogos, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Deutsches Reich.

Der Vortrag des Staatssekretärs Dr. Solf in der Kolonialgesellschaft.

W. T. B. Berlin, 21. Dez. Nachdem der Staatssekretär Dr. Solf unter dem lebhaftesten Beifall der den großen Saal der Philharmonie bis auf den letzten Platz besetzt haltenden Versammlung seinen Vortrag über den bereits berichtet wurde, beendet hatte, sprach der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht dem Redner besonders Dank für seine scharfen und weitsehenden Darlegungen aus.

Wiesbadener Nachrichten.

Todesfall. Am 19. Dezember starb hier im 71. Lebensjahr Herr Frau Magdalena v. Hochstätter, geb. Apffel, Witwe des Großherzogs Ludwig III. von Hessen.

Vortragabend im Bankbeamtenverein. Eine nützliche, dankenswerte Einrichtung hat der Deutsche Bank-

Rus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiel. Eine stolpernde Rollenbesetzung lag eigentlich nicht vor, Gerhart Hauptmanns fünfaktiges Drama 'Der arme Heinrich' noch etwa fünfzigjähriger Pause neu in den Spielplan aufzunehmen.

beamtenverein, Zweigverein Wiesbaden, getroffen, indem er von nun an Vorträge veranstaltet, die sowohl fachliche wie allgemein interessierende Kriegswirtschaftliche und finanzielle Themen zum Gegenstand haben.

Von der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Rhassau. In der am Mittwoch in Kassel abgehaltenen Ausschusssitzung wurde der Haushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 12.928.000 M. festgestellt.

Gegen den Schleichhandel. Unsere Polizeibehörde war auch in den letzten Tagen wieder genötigt, in einem größeren hiesigen Geschäft eine Durchsuchung vorzunehmen und Waren in erheblichem Wert zu beschlagnahmen.

Eine neue Arzneimittelsteuer. Der Bundesrat hat am 20. Dezember eine neue Arzneimittelsteuer beschlossen, die von den Bundesregierungen mit Beginn des Jahres 1918 in Kraft gesetzt werden soll.

Die städtische Müllabfuhr ist durch die Verrechnung und Verrentung der Strophen in letzter Zeit wiederholt unliebsam unterbrochen worden, wodurch sich in vielen Häusern mühterweit viel Hausmüll angeammelt hat.

Personal-Nachrichten. Herr Rechtsanwalt Dr. Felix Fickel aus Birstalen, Hauptmann d. L. a. D. und Vorsitzender des Gewerbevereins für Nassau, ist als Referent zur Zentralverwaltung des Verwaltungsdienstes beim Generalgouvernement Warschau berufen worden.

Dann wieder sonst zu verfliegen. Mit der Omelette war Krausein v. Hansen betraut worden. Fohr ihrem Ton auch die rechte Süße, das zu Herzen Gehende, so fand sie sich doch fast durchweg überraschend gut mit ihrer Aufgabe ab.

Wilhelm Trübner f. Professor Wilhelm Trübner ist gestern früh 67 Jahre alt gestorben. Der Künstler wurde am 3. Februar 1851 zu Heuberg als Sohn eines Goldschmieds geboren.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Reichstheater. An beiden Weihnachtsfesten wird die Aufführung des dreiaktigen Lustspiels 'Kleider' von Fritz Grünmann-Preerich, des rühmlichst bekannten Autors von 'Revers', 'Legierbefehl' und anderer starker Lustspiele, in Szene geben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

h. Höchst a. M., 21. Dez. Von mehreren großen Rissen, die auf dem hiesigen Felsblock für die 'Harbwerke' entworfen sind, sind erhalten geblieben, jedoch eine. Statt der ursprünglichen Gasse sind das schönste landschaftlich reizvoll aus den Bäumen hervorgegangen.

h. Limburg, 21. Dez. Die Stadtverordneten trafen in der gestrigen Sitzung die Flagstangenvorlage, betr. Pflanzung des Hauptlocher Ortes mit 12 gegen 8 Stimmen ab.

h. Riedburg 21. Dez. Die Polizei beschlagnahmte im Bahnhof Ehringen einen mit 'Umzugsgut' für Eisen bestimmten Eisenbahnwagen. Als Umzugsgut hielt man u. a. ein: eine geschliffene Kuh, viele Cade mit Rehl, Eiblen, Sodas, Kagen, Käse, Weizen und Kartoffeln und zahlreiche Rissen mit allerhand anderen Waren und Hausgerätschaften.

Handelsteil.

Amfliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for country (Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien) and exchange rates.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 21. Dez. Wechsel auf London 11.053 (zuletzt 11.065), auf Berlin 44.65 (45.35), auf Paris 40.95 (40.80), auf die Schweiz 55.- (53.-), auf Wien 25.875 (26.70), auf Kopenhagen 73.25 (73.-), auf Stockholm 78.25 (73.-).

Banken und Geldmarkt.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 22. Dez. Der Geldmarkt ist auch weiter sehr leicht. Tägliches Geld 4 Proz. Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

Die Bayerische Disconto- und Wechselbank, A.-G., hat die Bankfirma Joh. Leonh. Hertlein in Eßlingen vom 1. Jan. 1918 an übernommen.

§ Von der Berliner Börsen. Berlin, 21. Dez. Die Regierung hat ihre Zustimmung dazu erteilt, daß die Kursnotierung erst um 2 Uhr erdet, das also bis 2 Uhr Geschäfte abgeschlossen werden können.

Silberankauf der Reichsbank aus Privatband. In ähnlicher Weise, wie es seit geraumer Zeit mit dem Gold geschieht, wird, wie die 'Frk. Ztg.' hört, die Deutsche Reichsbank jetzt auch den Ankauf von Silber aufnehmen.

Industrie und Handel.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Die heutige Versammlung der Zechenbesitzer beschloß, die jetzigen Richtpreise sämtlicher Brennstoffe für das erste Vierteljahr 1918 unverändert zu lassen.

Die Verwertung der Brennesseln Berlin, 22. Dez. Die Deutsche Nesselbau-Gesellschaft hat von der Gemeinde Zerbst 400 Morgen Forstland auf 5 Jahre zum Anbau von Brennesseln gepachtet.

Neue große Verschmelzung in der Kall-Industrie. Nordhausen, 21. Dez. Die A.-G. Deutsche Kallwerke hat den Gewerkschaften Carnalshall und Weyhausen ein Angebot auf Übernahme ihrer Vermögenswerte gemacht.

Vettervoraussage für Sonntag, 23. Dezember 1917. von der meteorologischen Abteilung des Physical. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorwiegend heiter, zunehmende Kälte, Frühnebel.

Table titled 'Wasserstand des Rheins' with columns for location (Friedrichsdorf, Cassel, Mainz) and water level.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. phil. R. Gierke, für den Verlagsbetrieb: Dr. phil. R. Gierke, für den Druck: Dr. phil. R. Gierke.

